

## INTERNATIONAL

Doktorandenaustausch  
an der BerGSAS

## LOKAL

Engagement für Altertum  
in Schulen

## VIERT MAL

Neue Bücher in der  
Edition Topoi

## DIGITAL

Datensharing via Topoi-  
Fileserver und TopoiBox



Für die Mußestunden zwischen den Jahren: einfach mal ein eigenes Bild von der Schule von Athen (aus)malen. (Zeichnung: Pinar Boga)

*Liebe Leserin, lieber Leser,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*oje, nun ist es so weit: ab jetzt werden wir  
endgültig anfangen müssen, von „den Letzten“  
zu reden... Mit dem letzten Neotopia in  
diesem Jahr geht auch das letzte vollständige  
Forschungsjahr des Clusters zu Ende und die  
Topoi-Community lädt zum letzten Mal in der  
aktuellen Förderperiode zur Weihnachtsfeier  
am 15. Dezember ins Topoi-Haus Dahlem.  
Das kommende Jahr ist dem Abschluss und  
der Präsentation und Publikation der zahlrei-  
chen Forschungsprojekte der Topoi-Gruppen  
gewidmet und wird noch einmal viel Energie  
und Betriebsamkeit benötigen und freisetzen.  
Dafür wünschen wir allen Beteiligten Kraft,  
und gutes Gelingen.*

*Dass trotz der bereits hier und da auf-  
keimenden Abschiedsstimmung weiterhin  
auch neue Ideen in Angriff genommen und  
umgesetzt werden (siehe z.B. Beitrag rechts),  
zeugt von der positiven Dynamik des Clusters  
und von der inzwischen soliden Überzeugung,  
dass das gemeinschaftliche Engagement  
in Forschung und Forschungsvermittlung  
auch nach „Raum und Wissen“ fortgesetzt  
wird – dafür stehen nicht zuletzt das Berliner  
Antike-Kolleg, das Einstein-Zentrum Chronoi  
und – mit hoffendem Blick in die Zukunft –  
ein weiterer Topoi-Cluster ab 2019.*

*Einen guten Jahresabschluss und ein  
erfolgreiches – letztes – Topoi-2-Jahr  
wünscht*

*Ihre Neotopia-Redaktion*

## Lernen – Lehren – Forschen

### Altertumswissenschaften in Schulen stärken

Was genau ist eigentlich „Demokratie“, und welche anderen Rechtfertigungsformen von Herrschaft gibt es? Wie verliefen politische oder wirtschaftliche Krisen im Altertum? Sind die Probleme moderner Großbaustellen tatsächlich so neu? Die Beschäftigung mit dem Altertum bietet eine Vielzahl neuer Perspektiven auch auf die heutige Zeit.

Im Unterricht der Berliner Schulen nimmt dieser Jahrtausende umfassende Zeitraum allerdings nur einen verschwindend geringen Platz ein; viele Schülerinnen und Schüler haben in der Grundschule zum letzten Mal Kontakt mit den ägyptischen Pyramiden, der athenischen Demokratie oder dem Ende der römischen Republik. Die Auseinandersetzung mit altertumswissenschaftlichen Themen spielt anschließend fast nur noch im altsprachlichen Fachunterricht oder in der Abiturphase eine Rolle. Topoi und das Berliner Antike-Kolleg möchten bei diesem Befund nicht stehenbleiben, sondern aktiv werden.

Am 2. November hat eine Arbeitsgruppe (Beate Deppe, Elisabeth Kanarachou, Birgit Nennstiel, Katrin Siebel, Henrike Simon, Katharina Stuedtner und Hauke Ziemssen) ein erstes Werkstattgespräch zum Thema „Altertum in der Schule“ gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern Berliner Schulen durchgeführt. Mit Wissenschaftler/innen und Didaktiker/innen wurden konkrete Bedürfnisse ausgelotet und Formate diskutiert, die den Austausch zwischen Forschung und Schule anregen, ermöglichen und verstärken können. In der Diskussion wurde sehr deutlich, dass es in den Schulen großes Interesse gibt, den Kontakt zu Forschenden sowie zu aktuellen Fragestellungen, Diskussionen und Forschungsergebnissen der Altertumswissenschaften zu halten. Viele Lehrende wollen ihr Fach nicht nur vermitteln, sondern sich auch selbst weiter qualifizieren und „am Ball

bleiben“. Fortbildungen, die aktuelle Forschungen berücksichtigen sind bislang genauso rar wie begehrt. Nachgefragt wurden auch Workshops oder gezielte Projektwochen gemeinsam mit Forschenden – ganz konkret z.B. zum Ovid-Jubiläum 2017.

Auch für Abiturienten/innen bietet die interdisziplinäre Themenvielfalt in Topoi einen besonderen Anreiz: Wer in Zukunft vor der Frage steht, wie sich z.B. Altgriechisch und Physik für die 5. Prüfungskomponente im Abitur kombinieren lassen, kann hier konkrete Ansprechpartner finden. Lernen – Lehren – Forschen: von einer Stärkung dieses Trios profitieren auch die Altertumswissenschaften selbst, denn hier besteht die Chance relevante Themen und Methoden bereits früh einer nachwachsenden Generation zu vermitteln und die Lehrenden als Multiplikatoren zu stärken. Denn letztendlich entscheidet sich hier nicht nur die Wahl von Studienfächern, sondern auch die Frage, ob Disziplinen wie Vorderasiatik, Klassische Archäologie oder Ägyptologie langfristig gesellschaftlich als relevant erachtet werden.

Erste Ergebnisse aus dem Workshop sollen bereits im nächsten Jahr umgesetzt werden. Dazu gehört etwa eine Fortbildungseinheit für Lehrer/innen zu einem Thema der politischen Ideengeschichte, die Erstellung eines Kalenders mit relevanten Veranstaltungshinweisen für Schüler/innen und Lehrer/innen und Kooperationen mit einzelnen Schulen bei ausgewählten Clustertagungen. Weitere Vorschläge – auch aus den Reihen von Topoi – sind sehr willkommen, dies gilt gerade auch für die Vermittlung von Kontakten zu Lehrerinnen und Lehrern, die an den Planungen aktiv mitarbeiten möchten (Email an hauke.ziemssen@fu-berlin.de). Eine Fortsetzung des Workshops ist schon für das Frühjahr geplant.

# Neue Möglichkeiten des Doktorandenaustauschs

Die Berlin Graduate School of Ancient Studies (BerGSAS) profitiert seit einiger Zeit von den Kooperationsabkommen, die Topoi und das Berliner Antike-Kolleg mit der École Normale Supérieure in Paris, dem University College London und der Universität Leiden abgeschlossen haben. Dieses Spektrum konnte nun durch den Abschluss weiterer Abkommen mit drei der im Bereich der Erforschung der antiken Welt renommiertesten Universitäten in den USA entscheidend ergänzt werden. Dies ermöglicht einen regelmäßigen gegenseitigen Doktorandenaustausch unter Erlassung der Studiengebühren.

Neue Vertragspartner der BerGSAS sind:

- an der Harvard University: *Harvard University Graduate School of Arts and Sciences*
- an der University of Michigan: *College of Literature, Science, and the Arts*, das *Interdepartmental Program in Classical Art and Archaeology* und das *Department of Classical Studies*
- an der Princeton University: *Program in the Ancient World*

Unsere Berliner Promovierenden können auf der Grundlage dieser Abkommen in der Regel

für ein Semester in einer der Partnereinrichtungen studieren und dort Seminare und Kurse belegen – umgekehrt können Promovierende der US-Partner ein halbes Studienjahr in Berlin verbringen. Der Austausch beginnt bereits in diesem Wintersemester mit dem Gastaufenthalt der Theologin Jennifer Quigley aus Harvard und des Klassischen Archäologen Matt Naglak aus Michigan. Für das nächste Jahr erwarten wir weitere Gäste aus Michigan und Harvard aus dem Bereich der Klassischen Archäologie und der Ägyptologie.

Der Abschluss der drei Abkommen ist das Ergebnis einer USA-Reise, die die Sprecher der BerGSAS, Cilliers Breytenbach und Monika Trümper, im Herbst 2015 durchgeführt haben. Und das Ziel, diese drei Universitäten, die als ideale Partner ausgemacht worden waren, für ein Abkommen über den wechselseitigen Austausch von Promovierenden zu gewinnen, wurde erreicht! Seit Mitte November läuft die BerGSAS-Ausschreibung von 5 Plätzen für das nordamerikanische Herbstsemester 2017 an den US-Partnereinrichtungen. Alle Doktorandinnen und

Doktoranden der BerGSAS möchten wir hiermit nochmals herzlich aufrufen, die gebotenen Möglichkeiten zu nutzen und sich für einen der Austauschplätze zu bewerben. Der Aufenthalt kann mit einem Reisekostenzuschuss von 2.000 EUR unterstützt werden. In den mit der Ausschreibung verteilten Merkblättern sind die relevanten Informationen rund um die Bewerbung um einen Platz nachzulesen. Darüber hinaus stehen Regina Attula und Carmen Marcks-Jacobs für Fragen jederzeit zur Verfügung. Die BerGSAS freut sich sehr, dass durch den Abschluss dieser Abkommen ein wirklich attraktives Paket für den Doktorandenaustausch geschnürt werden konnte, das für alle in der BerGSAS versammelten Disziplinen interessant sein dürfte und die Promovierenden darin unterstützt, internationale Kontakte zu knüpfen und mit Fachexperten jenseits des Atlantiks in Dialog zu treten. *CMJ*

**Die Bewerbungsfrist für Austauschplätze endet am 15. Januar 2017:**

[www.berliner-antike-kolleg.org/-/presse\\_visiting-research-fellowship](http://www.berliner-antike-kolleg.org/-/presse_visiting-research-fellowship)



## „... nichts als Schutt und Schlamm?“

### Forschungsarbeiten im Deir Anba Hadra

Die gut erhaltene koptische Klosteranlage des Anba Hadra – früher Simeonskloster genannt – befindet sich auf dem westlichen Nilufer gegenüber der modernen Stadt Assuan (Ägypten). Sie erstreckt sich über zwei Terrassen eines Sandsteinplateaus, die durch zwei Treppen miteinander verbunden sind. Die untere Ebene im östlichen Teil des Klosters beherbergt die Kirche, die obere Terrasse im Westen wird vom Qasr (Wohnbau) dominiert. Südlich des Qasr konnten zudem Wirtschaftsbauten, Lagerräume und Latrinen identifiziert werden. Umgeben wird die gesamte Anlage von einer bis zu 6 m hohen Umfassungsmauer.

Nach einem ersten epigraphischen Survey wurde im Frühjahr 2014 ein eigenständiges Projekt initiiert, das durch das Deutsche Archäologische Institut, den Exzellenzcluster Topoi und die Rahn-Dittrich Group finanziert wird. Das Ziel dieses Projektes ist die soziale, religiöse, wirtschaftliche und zeitliche Einordnung der Klosteranlage in einen (über-)regionalen Kontext. Unter der Leitung von Sebastian Richter forschen

Wissenschaftler aus vier Ländern mit folgenden Schwerpunkten: arabische und koptische Epigraphik, archäologische, archäobotanische und bauhistorische Untersuchung sowie Dokumentation und Konservierung der Putz- und Tüncheschichten und den darauf befindlichen Wandmalereien. Obwohl jeder einzelne Teilbereich wertvolle Erkenntnisse liefert, ist eine umfassende Erforschung der Klosteranlage nur Hand in Hand möglich. So betrifft beispielsweise die Analyse der Putz- und Tüncheschichten nicht nur die Interpretation der Wandmalereien und Inschriften, sondern auch die Baudokumentation.

Neben dieser intensiven gemeinsamen Feldarbeit bietet ein jährlich stattfindender Deir Anba Hadra-Workshop nicht nur die Gelegenheit sich untereinander auszutauschen, sondern auch die Ergebnisse einem interessierten Publikum zu präsentieren und Fragestellungen zu diskutieren. Der nächste Workshop findet bereits am 16. und 17. Dezember statt und sieht unter anderem die Präsentation eines 3D-Modells der Klosterkirche vor.

LK/SO



Foto: Lena Krastel



Foto: Sebastian Olschok

## Visiting Fellows

Folgende Gastwissenschaftler/innen unterstützen derzeit die Forschungen in Topoi und am Berliner Antike-Kolleg. Weitere Informationen und Kontaktdaten erhalten Sie unter: [www.topoi.org/people/senior-fellows/](http://www.topoi.org/people/senior-fellows/) [www.berliner-antike-kolleg.org/rcas/fellows](http://www.berliner-antike-kolleg.org/rcas/fellows)

### Moshe Taube, Jerusalem

01.10.2016 – 28.02.2017 | FU | D-4  
*Old Church Slavonic, Old Russian and Yiddish language and literature*

### Stefan Schorn, Leuven

01.01.2017 – 31.01.2017 | FU | C-5  
*Das Raumkonzept in Ps.-Aristoteles' "De Mundo"*

### Vajk Szeverényi, Budapest

01.11.2016 – 31.12.2016 | HU | D-6  
*Innovations of pyrotechnology from the 4th to 2nd century BC found in Central Europe and the Black Sea Region*

### Elena Kasjuk, Minsk

30.11.2016 – 09.12.2016 | FU | A-5  
*Archaeology of the early and medieval Slaves within the Belorussian region*

### Matthew Naglak, Michigan

30.11.2016 – 14.12.2016 | BAK  
*Archaeology of Domestic Space*

### Arianna Zapelloni Pavia, Michigan

30.11.2016 – 14.12.2016 | BAK

### Jennifer Quigley, Harvard

27.11.2016 – 20.12.2016 | BAK  
*New Testament and Early Christianity*

## Großer Erfolg für ersten Antiquity Slam in Berlin

Am 02. November fand im Griechischen Hof des Neuen Museums vor ausverkauftem Haus der erste Antiquity Slam der Geschichte statt. Im bewährten Science Slam-Format hatten sechs Teilnehmer/innen die Aufgabe, in einem zehnminütigen Beitrag von sich, ihren Themen und ihrer Performance zu überzeugen. Dabei ging es um die Präsentation der eignen Forschungen.

Die Veranstaltung hatte den Anspruch Altertumswissenschaftler/innen zu ermutigen, ungeübte Präsentationsformen auszuprobieren. Gleichzeitig war beabsichtigt, unsere Disziplinen im Science Slam-Format, welches traditionell immer noch stark von den Naturwissenschaften geprägt ist, einzubringen und zu etablieren. Die Teilnehmer/innen kamen u.a. aus den Bereichen Archäologie, Kunstgeschichte, Philologie und Wissenschaftsgeschichte.

Als Auftakt legte Christoph Marksches in seinem Grußwort dar, wie das Slam-Format bereits in der Antike erfunden wurde. Den Beginn machte dann der Topoianer Adrian Bremenkamp mit der Frage nach verschiedenen Antikeninterpretationen in der Renaissance. Ivana Zivic aus Berlin erklärte, warum drei Monumente für Septimius Severus mehr über ihre Stifter, als über den Kaiser aussagen. Als Abschluss vor der Pause begab sich der Philologe Konrad Löbcke auf eine Indiziensuche à la Sherlock Holmes, um sich den Ursprüngen alter Texte anzunähern. Nach der Pause ging es lebhaft mit Untoten weiter: Angelika Franz aus Hamburg demonstrierte an einer wehrlosen Gummipuppe archäologische Evidenzen für die Bannung von Wiederkehrern. Jens Notroff demonstrierte im Anschluss wie frühe Großprojekte, wie die Errichtung von riesigen Steinfeuern am Göbekli Tepe, nur durch die ausreichende Bespaßung der Arbeiter funktionierten. Das Programm vervollständigte Christian Schnell, mit einer kritischen Auseinandersetzung der Antikendarstellung in Dokumentarfilmen. Durch den Abend leitete der Moderator Simon Hauser.

Das bunt gemischte Publikum wählte am Schluss durch Applaus Jens Notroff als Sieger des Lorbeerkranzes – Gewinner/innen sind jedoch alle Slammer/innen, die sich, alle zum ersten Mal, getraut haben, sich der Herausforderung dieses Formats zu stellen. Veranstaltet wurde der Antiquity Slam vom Berliner Antike-Kolleg mit Mitteln der Einstein Stiftung und unter Mitwirkung von Topoi. PW

## Neuerscheinungen der Reihe Berlin Studies of the Ancient World in der Edition Topoi

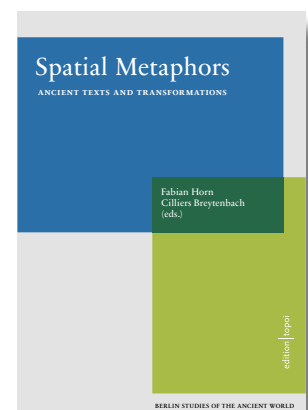
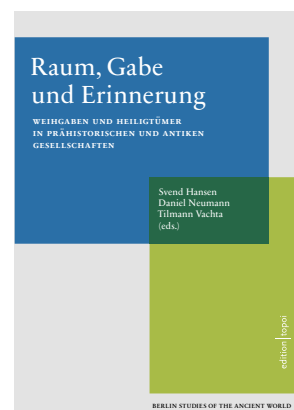
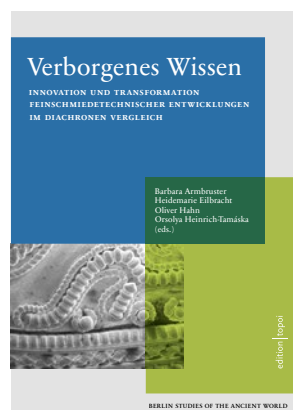
Gleich vier neue Bücher sind in den vergangenen Wochen in der Topoi-Reihe Berlin Studies of the Ancient World erschienen. Band 34, herausgegeben von Undine Lieberwirth und Irmela Herzog, befasst sich mit aktuellen computergestützten Dokumentations- und Analyseverfahren für die archäologischen Wissenschaften. Die Beiträge gehen auf einen Workshop der AG Computeranwendungen und Quantitative Methoden in Berlin zurück. In Band 35, herausgegeben von Heidemarie Eilbracht u.a., wird das in Objekten ‚verborgene Wissen‘ über Metallbearbeitung untersucht. Von der Bronzezeit bis ins Heute gefertigte Gegenstände wie Bronzeschwerter, Kupferbleche, Goldreifen oder Zinnsärge erlauben es, technische Entwicklungen in der Feinschmiedekunst nachzuzeichnen. Auch Band 38 ist diachron angelegt: zahlreiche Aspekte von Votivpraxis in Bronzezeit, klassischem Altertum und Neuzeit werden aus

der Perspektive unterschiedlicher Fachrichtungen beleuchtet. Ob Erinnerung, Gabentausch oder der in Kulthandlungen konstruierte Raum – die vielfältigen Themen des Buches eröffnen nicht nur empirisch sondern auch theoretisch neue Perspektiven für die Erforschung der Votivpraxis. Der sprachwissenschaftliche Band 39 schließlich, herausgegeben von Fabian Horn und Cilliers Breytenbach, versammelt innovative Studien zur Frage, wie Raummetaphern in antiken und neuzeitlichen Texten verwendet und wie sie rezipiert wurden. Das Buch verbindet aktuelle Theorien zu Raummetaphern in den Sprach- und Literaturwissenschaften mit Untersuchungen zu konkreten Textstellen.

Auf der Plattform der Edition Topoi kann auf die Bücher open access zugegriffen werden, außerdem sind sie auch als Print-Version erhältlich.

GE/NR

<http://edition-topoi.org/books>



# Zwischen reichem Vermächtnis und schwerem Erbe...

## Archäologie in den ehemaligen GUS-Staaten

Am 24. und 25. Oktober 2016 fand im Topoi-Haus-Dahlem ein Workshop statt, der sich mit dem post-sowjetischen Erbe in der Archäologie der GUS-Staaten beschäftigte. Der Titel *Zwischen reichem Vermächtnis und schwerem Erbe – Der Einfluss der sowjetischen Archäologie auf die gegenwärtigen Forschungen in den GUS-Staaten und ihre Reflektion im globalisierten wissenschaftlichen Alltag* bot Raum für verschiedenste Beiträge zur Archäologie der ehemaligen Sowjetunion, vom baltischen Raum bis zum Schwarzen Meer und Mittelasien. Konzipiert und organisiert wurde die Veranstaltung von Jana Eger und Ilia Heit, zwei Studierenden im Promotionsprogramm *Landscape Archaeology and Architecture* (LAA/BerGSAS) sowie von Birgül Ögüt, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Vorderasiatische Archäologie (FU), und Aydogdy Kurbanov, Gastwissenschaftler im Rahmen des Dahlem Junior Host Program des Dahlem Humanities Center.

Archäolog/innen aus West- und Ost-Europa berichteten von ihren persönlichen Erfahrungen, stellten Projekte vor und verglichen die verschiedenen wissenschaftlichen Traditionen in ausführlichen Diskussionen. Auch wenn sich die Vorträge mit unterschiedlichen Themen befassten, so gab es doch etliche Punkte, an denen Parallelen zutage traten: Auf der einen Seite waren das die ‚alltäglichen‘ Probleme von Kooperationsprojekten, vor allem hervorgerufen durch unterschiedliche Traditionen archäologischer Feldarbeit sowie

schwer zugängliche Grabungsberichte und Publikationen. Auf der anderen Seite wurde der wertvolle wissenschaftliche Austausch zwischen den kooperierenden Projektpartner/innen und Institutionen hervorgehoben.

Der Einfluss der Marxistisch-Leninistischen Ideologie der Sowjetunion auf die Interpretation archäologischer Befunde wurde ebenfalls mehrfach diskutiert. Diese war in der sowjetischen Forschung besonders häufig auf die Rekonstruktion der soziopolitischen Verhältnisse ausgelegt, die oft auf dogmatischen Postulierungen des Historischen Materialismus beruhte.

Die Wanderungsnarrative als gängige Interpretation und die Ausdehnung von archäologischen Kulturen über einen weiten geographischen Raum waren weitere Themen. Diese großskaligen Perspektiven halten sich als reiches Vermächtnis/schweres Erbe bis heute in der Archäologie der GUS-Staaten. Der Vergleich mit ähnlichen Konzepten in der nicht-sowjetischen Archäologie wäre an dieser Stelle hilfreich gewesen.

Thematisiert wurde auch die Frage nach dem Einfluss von Ethnogenese und Nationalismus auf die archäologische Arbeit in den GUS-Staaten. Als Gegenreaktion auf die von der Sowjetunion auferlegte Staatsideologie wurden in manchen Ländern nach dem Fall des Eisernen Vorhangs nicht nur kulturhistorische Deutungen komplett geändert, sondern auch die meisten Wissenschaftler/innen ausgetauscht. Die Bezugnahme

auf Volksbezeichnungen aus griechischer Zeit, gängig schon in Sowjet-Zeiten, hat sich bis heute etwa im östlichen Schwarzmeerraum gehalten. Die politische Relevanz solcher Deutungen darf nicht unterschätzt werden.

In seiner speziell für den Workshop aufgenommenen Audio-Nachricht kritisierte Leo Klejn (St. Petersburg) den Fokus des Workshops auf das schwere Erbe und den überwiegend westlichen Blick auf die Archäologie der Sowjetunion und der GUS-Staaten. Einen Perspektivenwechsel bot der Keynote-Vortrag von Matthew Liebmann (Harvard), welcher durch finanzielle Förderung des Berliner Antike-Kollegs ermöglicht wurde. Er sprach über den Umgang mit kolonialem Erbe in der Archäologie Nordamerikas und dem schwierigen Verhältnis zu Native Americans.

Die Arbeitsweise und die ideologischen Hintergründe westlicher und sowjetischer Archäologie wurde von den teilnehmenden Wissenschaftler/innen aus ganz unterschiedlichen Disziplinen immer wieder hinterfragt. Wie ähnlich sich unterschiedliche archäologischen Traditionen doch sein können, zeigte ein zum Abschluss des Workshops vorgeführter turkmenischer Film aus sowjetischen Zeiten, welcher den ‚Ausgrabungsalltag‘ einer (rein männlichen) Gruppe von Archäologen begleitete und in vielerlei Hinsicht an noch immer beliebte Produktionen im deutschen Fernsehen erinnert, die in durchaus ähnlicher Art und Weise moderne, westliche Ausgrabungen begleiten.

HE / JE / IH

## Sichere Datenablage und Dokumentenaustausch in Topoi

### mit Topoi Fileserver und TopoiBox

Wo kann ich meine Forschungsdaten sicher ablegen? Wie kann ich Daten und Dokumente sicher mit Kollegen austauschen? Das sind häufig gestellte Fragen im Cluster. Vor allem wenn es um sensible Forschungsdaten geht oder Formulare in unterschiedlichen Entwurfsversionen ausgetauscht werden sollen, stellt sich auch immer die Frage nach einem sicheren und von überall leicht zu erreichenden Ablageort. Topoi bietet dafür zwei Plattformen an:

Der Topoi Fileserver ist vielen Mitgliedern noch aus Topoi 1 bekannt. Mit einem Zedat-Account der Freien Universität (FU) Berlin, den jedes Topoi-Mitglied unabhängig von seinem Forschungsstandort bekommen kann, ist es möglich, sich mit dem Topoi Fileserver via Netzaufwerk zu verbinden. Die Ordnerstruktur ist der Topoi-Forscherguppenstruktur nachempfunden, alle Forschergruppenmitglieder haben gleiche Zugriffsberechtigungen. Das tägliche, nächtliche Backup-System des FU-Rechenzentrums sorgt nicht nur für die Erzeugung einer täglichen Datenkopie, sondern auch für die Möglichkeit der Wiederherstellung verloren gegangener Daten.

Der Topoi Fileserver eignet sich für die sichere Ablage großer Datenmengen einzelner Forschergruppen und/oder Areas sowie für die Sicherung persönlicher Forschungsdaten und ist via VPN auch außerhalb des FU Campus erreichbar.

Die TopoiBox der Community-Plattform (Topoi Intranet) hingegeben ist eine web-basierte Austauschplattform für Daten und Formulare an welcher auch externe Wissenschaftler teilhaben können. Als Voraussetzung ist hier lediglich die Einladung eines Topoi-Forscherguppenmitgliedes nötig, um einen individuellen Account anlegen zu können. Diese Dokumentenaustauschplattform besitzt ähnliche Funktionalitäten wie Dropbox und GoogleDrive und ist weltweit jederzeit via Internet erreichbar.

Hintergrund einer sicheren Datenablage ist hier wiederum das Rechenzentrum der Freien Universität Berlin, in welchem sich der Dokumentenserver der TopoiBox befindet, ein Ort an dem das deutsche Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) gilt. Die TopoiBox lässt sich hierarchisch strukturieren (ähnlich der Topoi Forschergruppenstruktur), d.h. die Dokumente befinden sich in einem geschlossenen Intranetbereich und können individuell für interne und/oder externe Mitglieder zugänglich gemacht werden.

Neu ist, dass man auf diese TopoiBox nun auch via App direkt über den Desktoprechner (Win, Mac OS X) oder das Smartphone (Android, iOS) zugreifen kann. Die übersichtliche grafische Gestaltung ermöglicht einen intuitiven Zugang.

UL

#### WEITERE INFORMATIONEN

<https://community.topoi.org/web/forum-sda/blog>  
[undine.lieberwirth@fu-berlin.de](mailto:undine.lieberwirth@fu-berlin.de)  
[alexander.staedtler@fu-berlin.de](mailto:alexander.staedtler@fu-berlin.de)

## Impressum

### Neotopia

Newsletter für Mitglieder und Freunde des Exzellenzclusters Topoi

Ausgabe 07/16: 07.12.2016

Herausgeber und Druck:  
Exzellenzcluster 264 Topoi  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Hannoversche Str. 6, 10099 Berlin

Redaktion und Gestaltung:  
Birgit Nennstiel

Beiträge: Gisela Eberhardt (GE), Jana Eger (JE), Hanna Erftenbeck (HE), Ilia Heit (IH), Lena Krastel (LK), Undine Lieberwirth (UL), Carmen Marcks-Jacobs (CMJ), Sebastian Olschok (SO), Nadine Riedl (NR), Petra Wodtke (PW), Hauke Ziemssen (HZ)